



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

So nämlich hat Fr. Jacobs aus Conjectur geschrieben, zugleich mit gewählten Nachweisungen für die Formel $\tau\acute{\iota}$ $\pi\acute{\alpha}\delta\omega$, die nur gerade für das hier Erforderliche nicht auszureichen scheinen. Denn nach $\tau\acute{\iota}$ $\pi\acute{\alpha}\delta\omega$ erwartet man nichts weniger als ein $\epsilon\acute{\iota}$ μ' $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\varsigma$, sondern eher $\delta\tau\iota$ μ' $\acute{\alpha}\rho\pi\acute{\alpha}\zeta\epsilon\iota\varsigma$ oder allenfalls auch $\delta\tau\iota$ μ' $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\varsigma$. Dazu kommt, daß sich an den verderbten Zügen der Handschrift $\phi\eta\sigma\iota\delta\omega\zeta\epsilon\nu\pi\epsilon\rho$ doch noch treuer festhalten läßt, wenn man als das Ursprüngliche vermuthet:

ἡ δὲ, $\tau\acute{\iota}$, $\phi\eta\sigma\iota$, $\delta\acute{\iota}\delta\omega\varsigma$, $\text{Ze}\ddot{\upsilon}$ $\pi\acute{\alpha}\tau\epsilon\rho$, $\epsilon\acute{\iota}$ μ' $\epsilon\delta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota\varsigma$;

J. R.

4. Zu Xenophon.

In der Rede des Euryptolemus für die unglücklichen Feldherren der Arginusenschlacht liest man bei Xenophon Hellen. I, 7, 27 die verderbte Stelle: $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$ $\acute{\iota}\sigma\omega\varsigma$ $\acute{\alpha}\nu$ $\tau\iota\nu\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\alpha\acute{\iota}\tau\iota\omicron\nu$ $\omicron\nu\tau\alpha$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\eta\tau\epsilon$, $\mu\epsilon\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\acute{\eta}\sigma\epsilon\iota$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\nu$. $\acute{\alpha}\nu\alpha\mu\eta\sigma\theta\eta\tau\epsilon$, $\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\gamma\epsilon\iota\nu\delta\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\omega\phi\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\varsigma$ $\eta\delta\eta$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}$. $\pi\rho\delta$ δ' $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu\varsigma$ $\eta\mu\alpha\rho\tau\eta\kappa\acute{\omicron}\tau\epsilon\varsigma$. Um wenigstens einen Sinn zu gewinnen, besserte man $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu$, und suchte der Grammatik durch $\acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\alpha\iota\tau\epsilon$ zu genügen. Aber eine wahrhafte innere Verbindung haben doch diese holperigen und zerrissenen Sätze gewiß nicht. Als Lesart des Victorius findet sich $\mu\epsilon\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\acute{\eta}\sigma\eta$ aufgezeichnet, und mit deren Aufnahme läßt sich dem Ursprünglichen vielleicht so nahe kommen: $\acute{\alpha}\lambda\lambda'$ $\acute{\iota}\sigma\omega\varsigma$, $\acute{\alpha}\nu$ $\tau\iota\nu\alpha$ $\kappa\alpha\iota$ $\omicron\upsilon\kappa$ $\alpha\acute{\iota}\tau\iota\omicron\nu$ $\omicron\nu\tau\alpha$ $\acute{\alpha}\pi\omicron\kappa\tau\epsilon\acute{\iota}\nu\eta\tau\epsilon$, $\mu\epsilon\tau\alpha\mu\epsilon\lambda\acute{\eta}\sigma\eta$ $\delta\acute{\epsilon}$ $\epsilon\upsilon\sigma\tau\epsilon\rho\omicron\nu$, $\mu\eta\sigma\theta\epsilon\acute{\iota}\tau'$ $\acute{\alpha}\nu$, $\acute{\omega}\varsigma$ $\acute{\alpha}\lambda\gamma\epsilon\iota\nu\delta\omicron\nu$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\alpha}\nu\omega\phi\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\varsigma$ $\eta\delta\eta$ $\acute{\epsilon}\sigma\tau\acute{\iota}$, $\pi\rho\delta$ δ' $\acute{\epsilon}\tau\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\pi\epsilon\rho\acute{\iota}$ $\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\nu$ $\acute{\alpha}\nu\theta\rho\acute{\omega}\pi\omicron\nu$ $\eta\mu\alpha\rho\tau\eta\kappa\acute{\omicron}\tau\epsilon\varsigma$. Aus dem übergeschriebenen $\acute{\alpha}\nu$ konnte leicht $\acute{\alpha}\nu\alpha\mu\eta\sigma\theta\eta\tau\epsilon$ werden. Doch ist wohl in dem Satze mit $\acute{\omega}\varsigma$ noch etwas ausgefallen. χ .

5. Zu Donatus.

Zu dem Verse des Prologs der Adelphi (16)

Nam quod isti dicunt malevoli, homines nobilis

Eum adiutare assidueque una scribere:

macht Donatus die Anmerkung: *eum adiuuare*] legitur et *adiu-*

tare. Pacuvius in Chryse: *adiuta mihi*. Er kennt also das *adiutare*, was alle uns bekannte Bücher im Texte haben, nur als verschiedene Lesart. Sollen wir aber wirklich glauben, daß er den Gebrauch des völlig geläufigen, bei Terenz gerade eben so oft wie *adiuvare* vorkommenden Verbums *adiutare* mit einem Beispiel des Pacuvius belegen zu müssen glaubte? Und mit was für einem Beispiel? Mit einem, das zugleich die seltenste Construction des Verbums, die aber mit der Terenzischen Stelle gar nichts gemein hätte, belegen würde. Sähe man sich nicht weiter um, so müßte man unstreitig auf den Schluß kommen, Donatus habe geschrieben: *legitur et ei adiutare*, oder auch ohne *et*, *legitur ei adiutare*; wovon denn die consequente Folge wäre, daß zugleich mit dem bessern *adiutare* für *adiuvare* auch das gewähltere *Ei* statt *Eum* dem Terentius selbst zurückgegeben würde. Allein auf einen andern Standpunkt setzt uns die Vergleichung des Nonius S. 74, 1 *aiutamini pro aiutate*. Pacuvius Chryse: *aiutamini et defendite*. Daß entweder Nonius, wie häufig, einen Schreibfehler seines Codex aufnahm, oder die Abschreiber irrten, jedenfalls aber an eine wirkliche Form *aiutare* statt *adiutare* nicht zu denken sei, ist längst bemerkt. Da nun aber der Imperativ durch *defendite* sicher gestellt ist, so dürfen wir nicht anstehen, auch das *adiuta mihi* des Donatus auf *aiutamini* zurückzuführen. Den Gebrauch der Deponensform beweist Nonius S. 477, 26 mit Stellen desselben Pacuvius (Duloreste), des Afranius und Lucilius. Aber was uns auf diesem Wege ganz schwindet, das ist die Construction des Verbums mit dem Dativus, wofür die Lexika außer Donat's Zeugniß noch eine Münzaufschrift und eine Stelle des Petronius beibringen. Kein Zeichen von Kritik ist es dabei, daß das Fragment aus dem Chryses des Pacuvius sowohl für die Deponensform als auch für die Dativconstruction herhalten muß, als wenn es nur entfernte Wahrscheinlichkeit hätte, daß Nonius und Donatus verschiedene Stellen anführten. — Was schrieb nun also Donatus? Ich glaube allerdings: *legitur et adiutari*, auf welchem Zufall oder Versehen auch immer die Entstehung dieser Lesart beruhen mag. Denn zwischen der Erwähnung der Variante *adiu-*

tare und dem Citat aus Pacuvius eine Lücke anzunehmen, durch welche eben das Citat (*adiutamini*) motivirt würde, ist deswegen unstatthaft, weil es durchaus nicht in der Art dieses Commentators liegt, gelehrte Bemerkungen anzubringen, zu denen nicht im Texte selbst der Anlaß gegeben ist. Dem Dichter selbst aber *adiutari* zuzuerkennen, wäre ein Wagniß, welches sich keine Hoffnung auf Bestimmung machen dürfte, da das Deponens nicht nur bei Terenz ganz vereinzelt stände, sondern schon bei Plautus in keiner Spur mehr übrig ist. — Wie übrigens die Construction des *adiutare* mit dem Dativ, so wird vor schärferer Kritik gar manche ähnliche Annahme, die in Lexika und Grammatiken übergegangen, sich in Nichts auflösen, z. B. die umgekehrte Verbindung des Verbums *nocere* mit dem Accusativ, deren auf Plautus gestützte Behauptung völlig unbegründet ist.

6. Zu Suetonius Vita Terentii.

Gleich im Anfang dieser Biographie führt der Verfasser die interessanten Verse des Porcius an (b. i. Licinius Porcius aus der ersten Hälfte des siebenten Jahrhunderts: s. Madvig Opusc. Acad. S. 107, auch Meyer Praef. Anthol. lat.), von denen die ersten seit lange ein kritisches Problem gewesen sind:

Dum lasciviam nobilium et laudes fucosas petit,
 Dum Africani vocem divinam inhiat avidis auribus,
 Dum ad Furium se coenitare et Laelium pulcrum putat,
 Dum se amari ab hisce credit, crebro in Albanum rapi:
 Ob florem aetatis suae ipsus sublati rebus ad summam inopiam
 redactus est.

Im dritten Verse hat das einzig Richtige *dum se ad Furium coenare* J. A. Wolf hergestellt, nachdem schon früher B. 4 und 5 *hisce*, *ob*, und *ipsus* für *his*, *ad*, und *ipsis* eingesetzt, auch *putat pulcrum* richtig umgestellt worden war. Die Hauptschwierigkeit aber, die in der Verbindungslosigkeit der Worte *crebro in Albanum rapi*, in der schwankenden Beziehung von *ob florem aetatis suae*, und in dem Sylbenüberfluß des fünften Verses liegt, suchte man durch Ausmerzung entweder der zuletzt genannten oder der